

**Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.**  
**Landesverband Schleswig-Holstein**  
Alter Markt 1-2  
D-24103 Kiel  
Telefon (0431) 906619-0  
Telefax (0431) 906619-9  
<http://www.volksbund-sh.de>  
eMail: [info@volksbund-sh.de](mailto:info@volksbund-sh.de)



### Projektarbeit „Friedenserziehung“

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bietet Schulklassen und Jugendgruppen die Möglichkeit, in seinen Jugendbegegnungsstätten in Lommel/Belgien, Niederbronn-les-bains/Frankreich, Ysselsteyn/ Niederlande sowie auf dem Golm/Insel Usedom Projekte durchzuführen. In Ergänzung dieses Angebots sowie für Programmanteile bei Fahrten nach Kiel oder Umgebung bietet sich für kleinere Projekte auch der Kieler Nordfriedhof an. Nachstehende Hinweise sollen Projektleitern und Lehrkräften mögliche Inhalte eines solchen Vorhabens verdeutlichen.

Wenn Sie weitere Unterstützung (z.B. zusätzliches Material oder Vermittlung einer kostenlosen Führung) wünschen, sprechen Sie uns bitte einfach an (Adresse s.o.)

#### Der Nordfriedhof in Kiel

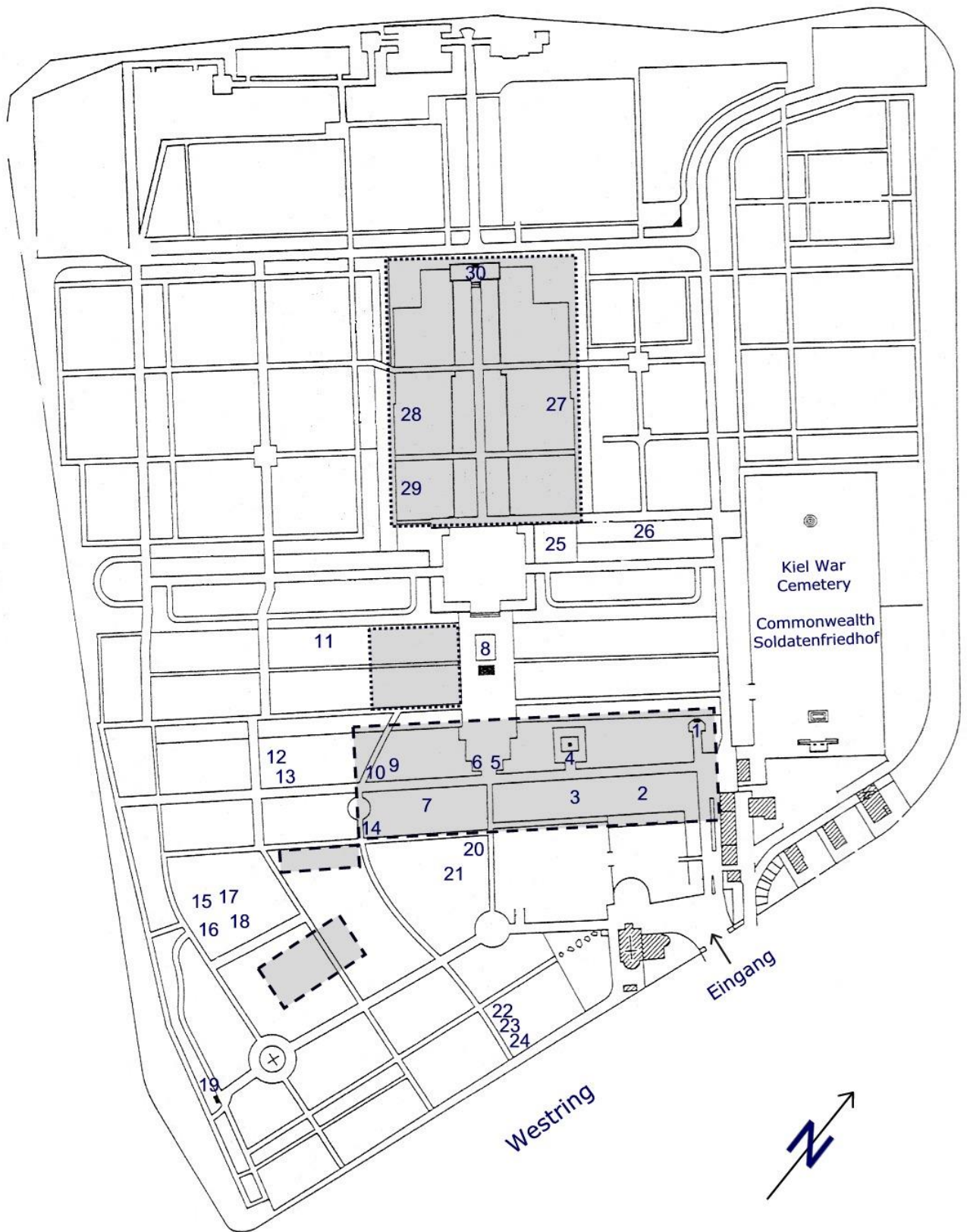
Der Nordfriedhof, direkt am Westring in unmittelbarer Nähe der Christian-Albrechts-Universität gelegen, ist mit 3081 Toten die größte Kriegsgräberstätte in Kiel und bietet aufgrund seiner Entstehung und der hier bestatteten Toten ein eindrucksvolles Abbild Kieler Geschichte, insbesondere auch der Marinegeschichte. Er wurde nach der Bestimmung Kiels zum Reichskriegshafen und dem Aufbau der Flotte von der Marine im Jahre 1878 als Garnisonfriedhof angelegt und ist daher von der Erinnerungskultur der Marine geprägt.

Von der Eröffnung bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wurden auf dem Friedhof vor allem aktive und ehemalige Angehörige der Marine, die eines natürlichen Todes starben, und ihre Familienangehörigen bestattet. Daneben fanden hier auch Marineangehörige, die im Dienst bei Unfällen an Land oder auf See ums Leben kamen, in Gemeinschaftsgräbern ihre letzte Ruhestätte. Hier setzte die Marine gleichzeitig Gedenksteine mit den Namen der Toten. Diese Steine sind heute noch erhalten. Der größte und auffälligste ist der für die Toten des am 26.7.1932 gekenterten Segelschiffs Niobe.

Während des Ersten Weltkriegs wurden 998 Soldaten, die bei Seegefechten mit englischen Seestreitkräften, bei Unfällen auf See oder durch Mientreffer ums Leben kamen hier beigesetzt. Hinzu kamen noch Tote, die in den Lazaretten an ihren Verwundungen starben. Da Kiel Lazarettstadt war, waren dies nicht nur Angehörige der Marine. Während die in den Lazaretten Verstorbenen Einzelgräber erhielten, wurden Gemeinschaftsgräber angelegt, wenn mehrere Tote nach derartigen Ereignissen zu begraben waren. In diesen Fällen wurden ebenfalls Gedenksteine gesetzt. Ein großer Gedenkstein ist allen Marineangehörigen gewidmet, die während des Ersten Weltkrieges ums Leben kamen.

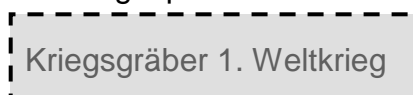
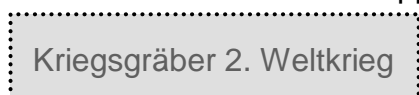
Im März 1920 wurden die beim Kapp-Putsch getöteten Angehörigen des Militärs und der Freiwilligen (Brigade Loewenfeld) auf dem Nordfriedhof bestattet.

# Nordfriedhof Kiel



## Legende zur Karte „Nordfriedhof Kiel“

Grabfelder für verschiedene Gruppen von Kriegsopfern:



Gedenksteine für einzelne Ereignisse/besondere Punkte auf dem Friedhof:

- 1 SMS Blücher, gesunken beim Seegefecht auf der Doggerbank am 24.1.1915
- 2 Hilfsschiff Colchester, am 2.3.1918 vor Friedrichsort auf eine deutsche Mine gelaufen
- 3 Torpedoboot T 59, gesunken im Übungsgebiet am 25.6.1918  
Rückseite: Unterseeboot UC 91, gesunken bei Stollergrund am 5.9.1918  
Unterseeboot UB 89, gesunken im Kieler Hafen am 21.10.1918
- 4 Segelschulschiff Niobe, gesunken im Fehmarnbelt am 25.7.1932
- 5 SVK 7.6.1928: Sperrversuchskommando, Explosionsunglück auf dem Minenleger C 12
- 6 Unterseeboot UB 84, gesunken in der Eckernförder Bucht am 7.12.1917
- 7 SMS König, Denkmal für die Gefallenen in der Seeschlacht im Skagerrak am 31.5.1916
- 8 Denkmal für die Toten der kaiserlichen Marine im Ersten Weltkrieg
- 9 Unterseeboot UB 25, gesunken in der Kieler Bucht am 19.3.1917
- 10 Unterseeboot U 52, gesunken im Kieler Hafen am 29.10.1917
- 11 Versuchsboot Welle, gesunken vor Fehmarn am 19.1.1937
- 12 Feld der standrechtlich Erschossenen
- 13 Gedenkstätte für die Gefallenen der Brigade Loewenfeld im März 1920
- 14 Ehrenmal für die Gefallenen des 1. Marineregiments 1914-1918
- 15 SMS Brandenburg, Explosionsunglück im Maschinenraum am 16.2.1894
- 16 SMS Baden, Schießunglück in der Strander Bucht am 2.8.1893
- 17 Unterseeboot U 18, gesunken nach Kollision in der Lübecker Bucht am 20.11.1936
- 18 SMS Moltke, torpediert von britischem U-Boot am 19.8.1915; Gefallene der Seeschlacht im Skagerrak am 31.5./1.6.1916
- 19 Denkmal für Gefallene der Schleswig-Holstein-Armee 1848-1850. Das Denkmal stand früher auf dem später aufgehobenen St.-Jürgens-Friedhof am Hauptbahnhof
- 20 SMS York, Explosion an Bord in der Werft am 31.3.1911
- 21 Torpedoboot S 126, gesunken nach Kollision vor Bülk am 17.11.1905
- 22 Torpedoboot S 143, gesunken im Gjedser Tief am 4.8.1914
- 23 SMS Prinz Adalbert, beschädigt durch Torpedotreffer bei Rixhöft am 2.7.1915
- 24 Hilfsschiff Binz, gesunken im Langeland-Belt am 15.12.1915
- 25 Unterseeboote U 923\*, U 1221, U 3505, U 3520\*, versenkt im Januar und April 1945 im Bereich der Kieler Bucht und des Kieler Hafens
- 26 Feld der russischen Kriegsgefangenen
- 27 Kreuzer Lützow, beim Rückmarsch vom Überfall auf Norwegen torpediert am 9.4.1940
- 28 Schlachtschiff Scharnhorst, torpediert im Nordmeer am 8.6.1940
- 29 Schlachtschiff Gneisenau, bombardiert in der Werft in Kiel am 26.2.1942
- 30 Hochkreuz

\* Totalverluste

Während des Zweiten Weltkriegs wurden dann bei Kampfhandlungen getötete Militärangehörige aus dem Bereich Kiel und Umgebung sowie in den Lazaretten Verstorbene bestattet. Dazu kamen die toten Marineangehörigen, die die Schiffe der Marine nach Gefechten mit englischen Seestreitkräften oder als Folge von Luftangriffen mit nach Kiel brachten. Der jüngste Marinesoldat war noch keine 16 Jahre alt, als er als Marinehelfer in seiner Flakstellung getötet wurde.

Während des Zweiten Weltkriegs starben durch Luftangriffe in Kiel nicht nur Soldaten sondern auch mehr als 2800 Zivilpersonen, von denen etwa die Hälfte auf dem Friedhof Eichhof bestattet wurde.

Vor allem bei einem der letzten schweren Luftangriffe auf Kiel am 3.4.1945 starben noch einmal viele Menschen, 273 davon allein in einem Luftschutzstollen in der Moltkestraße, als der Bunkereingang durch eine Bombe verschüttet wurde. Unter den Toten waren 131 Kinder unter 18 Jahren, 90 davon noch keine 6 Jahre alt. Ein großer Teil dieser Toten ist auf der Fläche vor dem Hochkreuz auf dem Nordfriedhof bestattet.

Feld W ist die letzte Ruhestätte von standrechtlich Erschossenen. Die verurteilten Wehrmachtangehörigen wurden auf dem Schießstand Holtenau erschossen und auf dem Nordfriedhof bestattet. Verzeichnet sind hier 64 Tote, von 35 ist bekannt, dass sie erschossen wurden. Einer von ihnen starb am Tag nach seinem 20. Geburtstag.

Gegen Ende des Krieges waren auch die auf Schiffen verstorbenen Flüchtlinge und auf Lazarettschiffen gestorbene Soldaten zu bestatten.

Nach dem Kriege wurden die in der Kieler Förde bzw. Kieler Bucht versenkten Schiffe gehoben und die noch an Bord befindlichen Toten geborgen. Darunter waren mehrere U-Boote und Kleinfahrzeuge der Marine, die neben Soldaten auch namentlich nicht bekannte Flüchtlinge an Bord hatten.

Auch Militärangehörige anderer Nationen wurden auf dem Nordfriedhof bestattet: amerikanische und britische Flieger, russische, französische und italienische Kriegsgefangene und Zivilinternierte. Die Toten aus Frankreich und Italien wurden nach dem Krieg in ihre Heimat überführt, die toten Amerikaner wurden entweder in die Heimat oder auf Soldatenfriedhöfe außerhalb Deutschlands gebracht. Die hier bestatteten Briten, die Angehörigen des Commonwealth und die polnischen Freiwilligen der Royal Air Force wurden auf einen separaten Teil des Nordfriedhofs in eine Sammelanlage umgebettet. 983 Angehörige der Streitkräfte des Britischen Commonwealth und 10 Polen fanden so hier ihre letzte Ruhestätte.

Auf dem Feld 13 sind 209 russische Kriegsgefangene bestattet, die in Lagern starben oder bei Luftangriffen an ihren Arbeitsstätten oder in ihren Lagern getötet wurden, da diese Gefangenen bei Alarm nicht die Luftschutzbunker aufsuchen durften und den Angriffen schutzlos ausgeliefert waren. Nach dem Krieg wurden auf anderen Kieler Friedhöfen begrabene russische Kriegsgefangene sowie Fremdarbeiter und Fremdarbeiterinnen zum Nordfriedhof überführt und in dem bestehenden Sammelgrab für diese Gruppe beigesetzt.

Nach 1945 wurde der Friedhof von der Stadt Kiel zuerst verwaltet, später dann als Eigentum übernommen. Der Friedhof wird auch heute noch als Begräbnisstätte genutzt.

